

## DIE NEUE KARWOCHENLITURGIE UND DAS KIRCHENJAHR

Die erste Feier der neuen Karwoche, der manche mit banger Sorge entgegengegangen sind, ist zu einer gewaltigen Passions- und Osterfeier geworden, die überall das katholische Volk tief ergriffen hat. Der Hl. Geist schwebte über dem großen Beginnen wie einst über dem Kerygma der frühchristlichen Zeit.

Unsere Aufgabe ist es nun durch Entfaltung und Vertiefung der geistigen Zusammenhänge die lebendige Begeisterung wach zu halten und den neuen Ordo fruchtbringend in das Gefüge der Volksfrömmigkeit einzubauen. Das bleibt eine jahrelange Arbeit der Seelsorge.

Es ist selbstverständlich, daß die Einführung in den neuen Ordo nicht an der äußerlichen Form haften bleiben darf. Hat vielerorts zum ersten Erfolge sicherlich auch die straffe und feierliche Führung der Zeremonien viel beigetragen, so darf dies noch nicht als ausschließliche Garantie für den Erfolg in den kommenden Jahren angesehen werden. Denn die schönste Form wird nach dem Wegfall der Neuheit nicht mehr stark locken, wenn nicht die Idee fest im Herzen verankert ist. Diese Einführung und Vertiefung läßt sich nicht in einem gelegentlichen Vortrag vor dem nächsten Osterfeste erledigen, sondern sie muß sich über das ganze Jahr hinziehen mit ständigen Hinweisen in Predigt, Ständesvortrag und Schule.

Grundgedanke der biblisch-liturgischen Unterbauung und der asketischen Auswertung der neuen Karwochenordnung muß sein: Ostern ist der Mittelpunkt des Christuslebens, des Christenlebens und des Kirchenjahres. Die alte, einst verschüttete und von der liturgischen Bewegung wieder ausgegrabene Wahrheit von der Einheit des Kirchenjahres, das ohne Festkreise sich um Ostern konzentriert, wird durch die offizielle Einführung der neuen Karwochenliturgie neuerdings bekräftigt.

Vom Osterfest aus lassen sich verbindende Fäden zu allen Festen des Kirchenjahres ziehen und von allen Festen des Herrn und der Heiligen läßt sich deutlich die Beziehung zum Osterfeste feststellen.

Vom Advent bis Ostern spüren wir in der Liturgie das starke Hindrängen von der Erfüllung der Zeit auf die Vollendung in Passion, Auferstehung und Geistsendung und in der Nachpfingstliturgie halten wir betrachtende Rückschau auf die großen erlebten Geheimnisse. Dabei kann man von allen Punkten des Kirchenjahres auf Ostern hinschauen und mit Nutzen auf seine Liturgie hinweisen und die Zeremonien und Gebete des neuen Ordo fruchtbringend auswerten. So erhalten die Gläubigen eine klare Vorstellung von der Einheit des Kirchenjahres und vom Sinn und Segen der Karwochenerneuerung, die keine beliebige Änderung darstellt, sondern ein Herzensanliegen der betenden Kirche ist.

\*

Aus der vielfältigen Möglichkeit seien einige Verbindungsgedanken aufgezeichnet.

**Advent:** Das weite Eingangstor ins Kirchenjahr, Advent, bildet zugleich den ersten Vorhof vor Ostern, wie die Quadragesima den zweiten. Advent bedeutet das Ausschau-Halten nach dem, der in der Menschwerdung, im Leiden und in der verklärten Auferstehung das Heilsgeschehen vollendete und die Menschheit zum Siege führte.

**Weihnacht und Epiphanie.** Weihnachten bedeutet Einkleidung in die Menschlichkeit, Ostern Verklärung derselben, Epiphanie Erscheinung des Gottkönigs, Ostern Triumph des Auferstandenen! Zwei Nächte stehen gegenüber: die Weih- und die Osternacht. Das Licht der Weihnacht findet seine Vollendung im Lichte der Osternacht und das Gloria vollendet sich im Lobgesang der Osternacht.

**Quadragesima.** Die Liturgie der Quadragesima macht uns in vielen Bildern aus dem Alten und dem Neuen Testament vertraut mit dem Heilsgeschehen der Hebdomada Sancta: Passion, Auferstehung, Taufe und mit unserer Antwort darauf: Buße und Freude.

**Christi Himmelfahrt.** Die Vollendung der Auferstehungsglorie in der Heimkehr zum Vater mit verklärtem Leibe.

**Pfingsten.** Die Jubeloktav zum Osterfeste. Die Ankunft des Hl. Geistes vollendet Christi Werk und Verherrlichung und des Getauften Heiligung und beseelt das Corpus Christi mysticum.

**Nachpfingstzeit.** Sie leitet uns an zur Rückschau auf Jesu Heilswirken und unsere Aufgabe im Heilsplan. Ist doch jeder Sonntag eine Gedächtnisfeier der Auferstehung Jesu und unserer Taufe.

**Fronleichnam.** Nach den Festen des verklärten Leibes feiern wir das eucharistische Gründonnerstagsgeheimnis in froher nachpfingstlicher Entfaltung.

**Herz-Jesu-Fest.** Unter dem Bilde Seines Herzens erleben wir gleichsam eine Wiederholung der Karwochenmotive: Jesus Christus als König und Priester, Erlöser und Sieger. Zu Herz-Jesu-Gebeten werden die Texte der Palmsonntagmesse, die Improperien des Karfreitags und der Jubel um die hl. Kerze in der Osternacht.

**Christkönigsfest.** Aus allen Tagen vom Palmsonntag bis zum Ostersonntag und dessen Jubeloktav streben Verbindungslinien zum Christkönigsfeste. Zu lebendiger Erklärung dieses Festes lassen sich vielfach Gebete und liturgische Handlungen der Hebd. Sancta verwenden.

**Die Marienfeste.** Die Marienfeste berühren oft den Gedankenkreis der Osterliturgie, wenn wir Maria betrachten in ihrer Mittlerstellung zwischen Gott und den Menschen, und in ihrer Beziehung zum Erlöser und den Erlösten.

**Immaculata.** Maria, die Ersterlöste und Vorerlöste, die immer in der Herrlichkeit erstrahlte, die uns erst in der Taufe geschenkt wurde.

**Assumptio.** Allen voraus ward Maria in den Himmel aufgenommen, mit verklärtem Leibe, mit dem der Herr selbst in des Vaters Herrlichkeit eingegangen ist und mit dem er die Gerechten am Jüngsten Tage heimholen wird. Assumptio, als Denkmal der Verherrlichung des menschlichen Leibes, steht ebenbürtig neben der verklärten Auferstehung und Auffahrt des Herrn.

**Allerheiligen und die Heiligenfeste.** Sie sind Siegesfeste, die ihr Licht von dem Osternachtssiege des Herrn erhalten, nachdem die Heiligen auf Erden der Passion des Herrn gefolgt sind. Einen sinnreichen Hinweis bietet die Allerheiligenlitanei im Rahmen der Tauffeier in der Osternacht.

**Allerseelen.** Ein Gedenktag, der von Karwoche und Osternacht her Trost und Schönheit empfängt. Übrigens lassen sich manche Gebetstexte der neuen Karwochenliturgie gut für Grabansprachen auswerten.

\*

Mit diesen Ausführungen seien aus der reichen Verwertungsmöglichkeit bloß einige Gedanken geboten, die das Passions- und Ostergeschehen, sowie dessen Gebete und liturgische Handlungen von allen Stellen des Kirchenjahres aus tiefer verstehen und erfassen lehren und so den Gläubigen das schöne Neue näherbringen und es lieb gewinnen lassen.

Diese Schau vertieft außerdem den christozentrischen Gedanken und lehrt uns die Wahrheit des Corpus Christi mysticum näher kennen, da wir als Seine Glieder die Passion und Verherrlichung des Hauptes feiern und erleben.

---

## *Wir bringen in der nächsten Folge u. a.*

einen Bericht über die am 14. März d. J. stattgefundene XVII. Konferenz der Österreichischen Liturgischen Kommission (ÖLK) am Institutum Liturgicum in Salzburg.

Das Referat „Die Brevierreform“ von Stadtpfarrer Johannes Schneider, Klagenfurt, das auf der XVI. Konferenz der ÖLK gehalten wurde, konnte wegen der vordringlichen Ausführungen zur Heiligen Woche in dieser Folge nicht mehr untergebracht werden; es erscheint im nächsten Heft.

Abt Reetz OSB. beschließt seinen Aufsatz „Wünsche zur Verlebendigung der Liturgie“ mit dessen 3. Teil „Der Festkalender“.

Ildefons Betschart OSB. ist ebenfalls mit einem grundsätzlichen Beitrag „Die Ikone, das Kultbild der Ostkirche“ vertreten, der das Referat wiedergibt, welches der Autor in Salzburg auf dem „Tag der Catholica Unio“ (20. Jänner 1957) gehalten hat. Wir bringen dazu in Vierfarbendruck die Wiedergabe einer Ikone.